Handbuch der bayerischen Geschichte. 1. Bd: Das alte Bayern. Das Stammesherzogtum bis zum Ausgang des 12. Jahrhunderts. 2. Bd.: Das Alte Bayern. Der Territorialstaat vom Ausgang des 12. Jahrhunderts bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts [hrsg. v. Max Spi...

Autor(en): **Hable, Guido**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **20 (1970)**

Heft 1/2

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

oder S. 179–180, wo höchst einleuchtend die Echtheit der «bekannten Urkunde für den Baumeister Enzelin, in der zum ersten Male die Würzburger Mainbrücke erwähnt wird», nachgewiesen wird.) Johanek geht nach einem einheitlichen Schema vor: er zählt die dem betreffenden Schreiber zugewiesenen Urkunden auf, behandelt Schrift und Diktat und spricht sodann von Schreiber und Urkunde. Die knappen, aber treffenden Schriftbeschreibungen halten das Typische des jeweiligen Schreibers fest. Ein klares Bild einer Schrift gewinnt man dort, wo eine Abbildung die Schriftbeschreibung ergänzt, zum Beispiel bei der Schrift des kaiserlichen Protonotars Wortwin († 1198), S. 223–224, 233 und Abb. 18 und 19. – Besonderes Lob verdienen die wertvollen Zusammenfassungen am Schluß der einzelnen Kapitel und Abschnitte, zum Beispiel S. 40–41 oder S. 95.

Aus jedermann verständlichen Gründen sind der *Dissertation* nur 34 Schriftproben beigegeben worden. Wenn es auch übertrieben wäre, jede Urkunde zu faksimilieren, so möchte doch der Paläograph mit etwas zahlreicheren Abbildungen Johaneks Untersuchungen mitmachen können. Dabei wäre es vorteilhaft, die Tafeln in einem Mäppchen gesondert vorzulegen – etwa wie bei PETER RÜCKS *Die Urkunden der Bischöfe von Basel bis 1213*. Einige Schriften ungeübter Schreiber als Ergänzung und zum Vergleich sollten eigentlich nicht fehlen. – Die Siegel, diese wichtigen Beglaubigungsmittel, bespricht der Verfasser nicht ausführlich. Ob nicht statt der Exkurse ein Siegelinventar samt Tafeln wertvoller gewesen wäre? Allerdings findet man Siegelbeschreibungen bei WENDEHORST, *Das Bistum Würzburg* (1962), und mit veralteten Abbildungen im schwer zugänglichen Artikel von HEFFNER, *Fränkisch-Würzburgische Siegel* (1872). – Wenn der Verfasser im vierten Teil Kloster um Kloster und Stift um Stift durchgeht, verweist er in einer äußerst nützlichen Anmerkung auf die Literatur über die betreffende Institution und verwendet bei Werken der Sekundär-Literatur auch deren Besprechungen (zum Beispiel S. 179, Anm. 12). Dem mit dem Bistum Würzburg nicht vertrauten Leser wäre besonders für diesen Teil eine Karte der besprochenen Stifte und Klöster dienlich.

Neuallschwil/Basel *Ernst Ziegler*

Handbuch der bayerischen Geschichte. 1. Bd.: *Das Alte Bayern. Das Stammesherzogtum bis zum Ausgang des 12. Jahrhunderts.* 2. Bd.: *Das Alte Bayern. Der Territorialstaat vom Ausgang des 12. Jahrhunderts bis zum Ausgang des 18. Jahrhunderts.* Hg. von MAX SPINDLER. München, Beck, 1966–1969. XXXIV/635 S. und XXXVI/1180 S., Stammtaf.

Professor Spindler, der emeritierte Ordinarius für bayerische Geschichte an der Universität München, zeichnet als Herausgeber des neuen Handbuches der bayerischen Geschichte, von dem bereits zwei Bände vorliegen[1]. Im

[1] Von den Mitarbeitern des I. und II. Bandes bearbeitete Abschnitte: Prof. ALBRECHT: *Politische Geschichte 1579–1651; Staat und Gesellschaft 1500–1745; Kirche 1500–1745.* Prof.

Gegensatz zu den früheren umfassenden Werken von Riezler und Doeberl ist diese große Darstellung von zahlreichen Mitarbeitern verfaßt worden, die teilweise Schüler von Professor Spindler waren und die heute an verschiedenen Universitäten Lehrstühle innehaben. Einige Kenner allerdings, wie Professor Spindlers Nachfolger, Professor Bosl, fehlen im Verzeichnis der Autoren.

An dieser Stelle scheint es wichtiger, über die Konzeption des Handbuches zu berichten, als über Einzelfragen zu informieren. Für die äußere Form dürfte teilweise das Handbuch der deutschen Geschichte von Gebhardt Vorbild gewesen sein. Ebenso wie dort werden auch hier die politischen Fakten in den Vordergrund gestellt. Als Begründung dafür gibt Professor Spindler im Vorwort die «Erkenntnis» an, «daß der Staat das Rückgrat des geschichtlichen Lebens bildet und ohne ein staatliches Gehäuse eine eigenständige Kulturentwicklung und Kulturblüte nicht möglich ist». Im Gegensatz allerdings zur Deutschen Geschichte von Gebhardt wurde der Kulturgeschichte in diesem Handbuch ein weit größerer Raum zugebilligt, was im Hinblick auf die zeitweise bedeutsamen Leistungen Bayerns in Kunst und Wissenschaft berechtigt ist.

Die Einteilung des Werkes weicht von Doeberls Entwicklungsgeschichte sehr stark ab, deren erster 1906 erschienener Band den Zeitraum bis 1648 erfaßte. Zwei erste Bände des Handbuches beschreiben die Geschichte Altbayerns bis 1800. Ein dritter ist für die historische Entwicklung der «neubayerischen» Gebiete Franken, Oberpfalz, Pfalz und Schwaben vorgesehen. Dieser noch nicht erschienene Band bedeutet einen gänzlich neuen Versuch, die Geschichte jener Räume zusammen zu erfassen. Der letzte Band ist schließlich für die bayerische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts vorgesehen. Aber auch die Aufteilung des Stoffes auf die beiden ersten Bände ist in dieser Form neu. Für den Beginn des zweiten Bandes wurde das Jahr 1180 als die entscheidende Zäsur der mittelalterlichen Geschichte Bayerns gewählt. Dieser Einsetzungstermin der Wittelsbacher gilt als Anfang des Territorialstaates. Allerdings hat dieser Einschnitt zur Folge, daß die quellenärmeren Jahrhunderte des Früh- und Hochmittelalters weit weniger Stoff liefern als die

---

ANGERMEIER: *Politische Geschichte 1314–1347.* Dr. BENKER: *Kunst von ca. 1515–1780.* Prof. BOEHM: *Hochschulwesen.* Dr. BREUER: *Kunst der Gotik.* Prof. BRUNHÖLZL: *Lat. Literatur bis 1500.* Prof. FISCHER: *Mittelhochdeutsche Literatur; deutsche Literatur bis 1550.* Prof. GLASER: *Wissenschaft und Bildung 788–1500; Kirche 1180–1500.* Dr. HAMMERMEYER: *Geschichte 1745–1799.* Dr. JÄGER-VON HÖSSLIN: *Bibliographie.* Dr. KELLNER: *Römerzeit.* Prof. KRAUS: *Politische Geschichte 1450–1508 und 1651–1745; Wissenschaft 1579–1750.* Prof. LUTZ: *Politische Geschichte 1508–1579.* Prof. MESSERER: *Kunst bis 1180.* Prof. PÖRNBACHER: *Literatur und Theater 1550–1800.* Prof. PRINZ: *Staat, Gesellschaft, Kirche, Wirtschaft 788–1180.* Prof. REIFFENSTEIN: *Althochdeutsche Literatur.* Prof. REINDEL: *Zeitalter der Agilolfinger; Politische Geschichte 788–1180.* Dr. SANDBERGER: *Landwirtschaft.* Dr. SCHMID: *Musik bis 1750.* Privatdoz. SCHREMMER: *Gewerbe und Handel bis 1745.* Prof. SPINDLER: *Politische Geschichte 1180–1314.* Dr. STRAUB: *Politische Geschichte 1438–1447.* Prof. TORBRÜGGE: *Vorgeschichte.* Dr. VOLKERT: *Staat und Gesellschaft bis 1500.*

späteren Epochen, so daß der Umfang des zweiten Bandes fast um das Doppelte anwuchs.

Hervorzuheben ist vor allem, daß weite Teile des Handbuches gänzlich auf den entscheidenden Quellen aufgebaut sind, deren Fundstellen außerdem noch sehr bequem zugänglich als Anmerkungen auf der jeweiligen Seite angefügt wurden. Vor allem die bayerische Frühgeschichte fand aus der Feder von Professor Reindel eine neue und das Überlieferungsmaterial kritisch auswertende Darstellung. Als positiv müssen auch die vorsichtig formulierten und abwägenden Feststellungen in großen Teilen des Werkes bezeichnet werden. Die imponierend dargebotene Fülle von Daten und Fakten ist durch gute Register erschlossen und wird durch Literaturverzeichnisse ergänzt, die ein Weiterforschen erleichtern sollen. Der Wert des Handbuches wird schließlich durch die neue Sicht der einzelnen Zeiträume, aber auch durch erstmalige Übersichten von historischen Teilgebieten erhöht, die von Spezialisten der historischen Sonderdisziplinen verfaßt wurden. Neue Gesichtspunkte, eine stärkere Berücksichtigung der europäischen Verbindungen und gesamtdeutsche Bezüge Bayerns zeichnen verschiedene Abschnitte gleichfalls aus. Trotz der Vielzahl der Mitarbeiter ist die Einheit der Darstellung weit besser gewahrt, als man erwarten würde.

Man kann und wird in der Geschichtsschreibung trotz allem Bemühen der Verfasser nach Objektivität nie ein subjetives Moment verleugnen können. So dürfte auch bei diesem Handbuch, sei es in der Auswahl des Wichtigen vom Nichtigen oder in dem Geschichtsbild von verschiedenen Epochen immer ein gewisses Maß von persönlichen Ansichten und von Empfindungen unserer Zeit mitschwingen. Umgekehrt hätte auch der Schreiber dieser Zeilen einige Bereiche, wie beispielsweise die Siedlungsgeschichte, gerne etwas ausführlicher behandelt gesehen. Auch wurden einige Probleme nicht erkannt, bzw. einige Lücken nicht geschlossen. Aber diese wenigen persönlichen Wünsche sind entweder nicht so wichtig oder aber in diesem Zusammenhang uninteressant. Man kann schließlich auch nicht von einem Handbuch jene lebendige und farbige Schilderung erwarten, wie sie der großen historischen Erzählkunst vorbehalten bleiben wird.

Mit diesem Handbuch hat Professor Spindler, dem die bayerische Landesgeschichte so viel verdankt, das seit langem gewünschte und erwartete Hilfsmittel für die weitere Forschung geschaffen. Die Form die dabei gewählt wurde, bezeichnete ein berufener Kenner dieses Wissenschaftszweiges als «optimale Lösung». In diesem Werk sind die Ergebnisse und das riesige Material einer jahrzehntelangen landesgeschichtlichen Forschung gesichtet und zusammengefaßt. Der Weg des bayerischen Staates und Volkes mit allen seinen Höhen und Tiefen ist hier ebenso wie seine großen kulturellen Leistungen aus der Sicht unserer Zeit genau beschrieben und gedeutet.

Regensburg *Guido Hable*